

Die Sichtagitation in den Produktionsbereichen hat ferner die Bemühungen um einen kontinuierlichen Produktionsablauf, eine hohe Fondseffektivität und Probleme der Materialökonomie zum Inhalt. Fragen der Schichtarbeit, einschließlich der Arbeits- und Lebensbedingungen, werden zum Beispiel im VEB Nadelwerk Lichtershausen wirksam propagiert. Die in diesem Zusammenhang geführte ideologische Arbeit steht unter dem Motto „11 Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität — Träumerei oder harter Klassenkampf?“. Im Chemieanlagenbau Rudisleben hat die Materialökonomie besonderes Gewicht. Die damit zusammenhängenden Probleme werden unter dem Gesichtspunkt zum Ausdruck gebracht, wie ohne einen zusätzlichen Pfennig Millionen zu gewinnen sind. Dabei werden besondere Verdienste, wie die der Jugendbrigaden Rottstedt und Pluntke, in der Sichtagitation hervorgehoben.

Herz und Verstand ansprechen

„Neuer Weg“: Welche Formen der Sichtagitation haben sich besonders bewährt?

Genosse Prahll: Wir sind bemüht und regen auch die Betriebe an, mehr technische Mittel in die Gestaltung einzubeziehen. Es hat sich bewährt, mit Bildwerfern zu arbeiten und dabei die hervorragenden Leistungen von einzelnen Werktätigen und ganzen Kollektiven zu veranschaulichen. Auch in unserem Kreis sind die Straßen der Besten zu einer ständigen Form der Sichtagitation geworden. Wir sind jetzt dazu übergegangen, in den Straßen der Besten auch Parteigruppenorganisatoren, Propagandisten, bewährte Mitglieder der Kampfgruppe sowie des Jugendverbandes zu würdigen.

In den Produktionsbereichen sind es vor allem die Wandzeitungen, die sowohl im Inhalt als auch in der Ausgestaltung erheblich verbessert

werden konnten. Sie haben vor allem dort ein gutes Niveau, wo die Wandzeitungskollektive von den Leitungen der APO regelmäßig angeleitet und unterstützt werden. Viele Wandzeitungen werden so gestaltet, daß sie eine Kontrolle über den Stand der abgegebenen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR ermöglichen. An solchen Wandzeitungen gibt es kritische Auseinandersetzungen und viele Anregungen und Hinweise. Weil hier kaum formale Stellungnahmen zu finden sind, fühlen sich alle Brigademitglieder angesprochen und wirken an der Gestaltung ihrer Wandzeitung interessiert mit. Selbstverständlich strahlt eine solche Aktivität auf die gesamte ideologische Arbeit und darüber hinaus auf das geistig-kulturelle Leben der Brigaden aus. Die Wandzeitungen werden also sichtagitorisch am besten wirksam, wenn sie ein Problem übersichtlich und vielseitig behandeln und zu einem gewissen Abschluß in der Aussage bzw. in der Diskussion führen.

Von dieser Tatsache ausgehend, berät die Parteileitung des Fernmeldewerkes regelmäßig mit den Parteigruppenorganisatoren und den Verantwortlichen für die Wandzeitungen, welches Problem das für ihren Bereich wichtigste ist und daher in der Wandzeitung aufgegriffen werden sollte. Oft sind es ökonomische Fragen. Aber auch Probleme, die den geistigen Wandel beispielsweise in den Beziehungen der Völker dokumentieren, bestimmen den Inhalt.

„Neuer Weg“: Gibt es dafür Beispiele?

Genosse Prahll: Das Fernmeldewerk war ehemals ein Siemensbetrieb, in dem Arbeiter auch aus anderen Staaten skrupellos ausgebeutet wurden. Heute werden im Fernmeldewerk Angehörige aus verschiedenen sozialistischen Staaten

des Vertrages bildete der sozialistische Leistungsvergleich zwischen dem Betriebsambulatorium und allen angeschlossenen Sanitätsstellen. Heute können die Genossen und Kollegen mit Stolz auf ihre Ergebnisse zurückblicken. Bereits Ende April hatten sie 12 Punkte ihres Vertrages realisiert. Über die Verwirklichung berichteten sie vor der Gewerkschaft Ge-

sundheitswesen. Sie hatten einen Nutzen von 2800 Mark erarbeitet.

Nachdem die Kollektivmitglieder an einem Erfahrungsaustausch für Schrittmacherkollektive im Kreis teilgenommen hatten, nahmen sie sich vor, weitere 6 Punkte ihres Vertrages vorfristig zu verwirklichen. Auch diese Verpflichtung haben sie eingehalten.

Unter dem Motto „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ werden sie mit 100 freiwilligen Einsatzstunden

ihrer restlichen Verpflichtung nachkommen. Unter der Devise „Wettbewerbspartner gesucht“ wollen sie am 30. September 1969 die dritte unentgeltliche Blutspendeaktion durchführen.

Auch seinen Qualifizierungsplan hat das Kollektiv im wesentlichen erfüllt. So qualifizierten sich zwei Hilfsschwwestern zu Vollschwwestern. Eine dritte Schwester befindet sich noch in der Ausbildung. Zwei Vollschwwestern nehmen ab September dieses Jahres an der Ausbildung als Funktionsschwwestern

DER FEVER HAT DAS WORT